

9. Weitere Nachricht von dem Vorkommen der *Posidonomya Becheri* und anderer für die Culm-Schichten bezeichnender Fossilien in den Sudeten und in Mähren, nach Beobachtungen des Herrn HEINRICH WOLF in Wien.

VON HERRN FERD. ROEMER in Breslau.

Zu der vor Kurzem gemachten Notiz über das Vorkommen von *Posidonomya Becheri* bei Troppau kann ich gegenwärtig Nachrichten über eine noch viel weitere Verbreitung desselben Fossils und anderer mit ihr zu derselben Fauna gehörender Arten in Oesterreichisch-Schlesien und Mähren hinzufügen. Ich verdanke dieselben der gefälligen brieflichen Mittheilung des Herrn HEINRICH WOLF, Sections-Geologen der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien. Derselbe schreibt mir am 8. Februar d. J.: „Ich hatte im Herbst 1859 Gelegenheit, Oesterreichisch-Schlesien im Auftrage des Herrn Bergrath FOETTERLE, welcher die geologische Aufnahme eines grössern Landestheils für den WERNER-Verein übernommen hatte, zu bereisen. Ein über diese Bereisung schon im März 1860 erstatteter Bericht blieb bis jetzt in Folge der bald darauf über die geologische Reichsanstalt hereinkommenden Wirren ungedruckt. Ich hatte in diesem Berichte theils nach meinen eigenen Beobachtungen, theils nach den Bemerkungen Anderer, die sich in der Literatur zerstreut fanden, nachweisen können, dass die Culm-beds (*Posidonien-Schiefer* und *flötzleerer Sandstein*) aus der Gegend von Neustadt in Preussisch-Schlesien längs dem Ostrande der Silberkuppe in das österreichische Gebiet zwischen Johannesthal und Hennersdorf hineinstreichen und ihre westliche Begrenzung gegen die ältere Grauwacke in der Nähe der Orte Jägerndorf, Dorf Teschen in Schlesien und Hof Lieben und Domstadt in Mähren finden. Im verflossenen Herbst 1860 hatte ich in gleicher Weise Gelegenheit, die Verbreitung dieser Schichten in südlicher Richtung noch weiter bis in die Nähe von Brünn zu verfolgen; bis an die Kalkzone

nämlich, welche von Brünn bis Boskowitz streicht. Sie finden sich überall in übergreifender Lagerung gegen den devonischen Kalk, der an vielen Stellen in Tiefpunkten aus ihnen hervorragt, von denen ich nur Rittberg, Nebetein, Rokos, Leipnik und Weisskirchen in der östlichen Grenzlinie dieser Schichten nenne. Die vorstehende Tabelle giebt eine Uebersicht über die bisher gemachten Funde von Fossilien der Culm-Schichten in Schlesien und Mähren. Dieselbe lässt keinen Zweifel in Betreff der weiten Verbreitung dieses Formationsgliedes in den Umgebungen des Sudeten-Gesenkes mehr übrig. Die Pflanzenreste wurden durch Herrn Geh. Rath GOEPPERT, die thierischen Fossilien durch Herrn Professor SUSS bestimmt.

Die Verbreitung der Culm-Schichten scheint übrigens ihre südliche Grenze in Mähren nicht bei Lösch zu finden, sondern sie treten wahrscheinlich noch unter den Rossitzer und Oslowaner Kohlenlagern in der südlichen Fortsetzung über Kromau wieder hervor, wo im Liegenden derselben wieder so grobe Conglomerate wie bei Hengersdorf an der Preussischen Grenze erscheinen. In diesem Falle hätten wir die südlichsten Culm-Schichten nur 10 Meilen nördlich von Wien."

Nach den vorstehenden Beobachtungen des Herrn WOLF hat sich die bei Gelegenheit der Mittheilung von dem Vorkommen der *Posidonomya Becheri* bei Johannesfeld unweit Troppau ausgesprochene Vermuthung, dass wahrscheinlich die Culm-Schichten in den südöstlichen Ausläufern der Sudeten eine weitere Verbreitung besitzen, schon in sehr umfangreicher Weise bestätigt. Nicht nur ein ausgedehntes Gebiet in den weiteren Umgebungen des Altvater-Gebirges gehört derselben an, sondern tief in Mähren hinein lassen sie sich verfolgen. Es bleibt jetzt für das ältere Gebirge in der Umgebung des Altvaters vorzugsweise noch die Lösung der Frage übrig, ob zwischen den Culm-Schichten und den die Erhebung des Altvaters selbst bildenden krystallinischen Gesteinen noch versteinерungsführende Schichten höheren Alters vorhanden sind. Das früher (LEONH. und BRONN's Jahrb., 1859, S. 604) von mir erwähnte, von SCHARENBERG beobachtete Vorkommen von angeblich silurischen Schichten mit Lituiten bei Engelsberg erhält ein noch grösseres Interesse und fordert zu näherer Prüfung auf. Ausserdem wird die Frage entstehen: wie verhalten sich die an den östlichen und südlichen

Abhängen des Altvaters nachgewiesenen Culm-Schichten zu dem Kohlenkalk, wie er in anderen Theilen der Sudeten, namentlich zu Rothwaltersdorf, Ebersdorf, Hausdorf und Altwasser gekannt ist. Nach der durch v. DECHEN (Verhandl. des naturhist. Vereins der Rheinl. und Westph., Jahrg. VII, 1850. S. 201) beobachteten angeblichen Auflagerung von *Posidonomyen*-Schiefern auf Kohlenkalk bei Limbeck unweit Elberfeld würde auch für Schlesien anzunehmen sein, dass die mergeligen *Productus*-führenden Schichten von Rothwaltersdorf das ältere, die Grauwacke mit *Posidomya Becheri* in der Gegend von Troppau und Jägersdorf das jüngere Gebirgsglied sind. Auch nach GOEPPERT's (die fossile Flora der Silurischen, Devonischen und unteren Kohlenformation, S. 154 bis 158) Unterscheidung der drei Floren des Kohlenkalks, der Culm-Schichten und der sogenannten jüngsten Grauwacke würde die Grauwacke von Troppau die jüngere Schichtenfolge sein. Allein sicher ist die Frage noch nicht erledigt, und ich selbst neige noch immer der zuerst von MURCHISON aufgestellten Ansicht zu, dass die Culm-Schichten nur eine andere Facies des Kohlenkalks sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1859-1860

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Weitere Nachricht von dem Vorkommen der Posidonomya Becheri und anderer für die Culm-Schichten bezeichnender Fossilien in den Sudeten und in Mähren, nach Beobachtungen des Herrn Heinrich Wolf in Wien. 513-516](#)